

DEUTSCHE RENAISSANCE.

III. ABTHEILUNG: ROTHENBURG a. d. TAUBER.

DRITTE LIEFERUNG.

Blatt 21, 22, 23 und 24.

Portale und Ornamente vom Spitalgebäude.



Das große massive Spitalgebäude, welches in den Jahren 1574—1576 aufgeführt und nach den angebrachten Monogrammen zu schließen, von den Baumeistern und Werkleuten des Rathhausbaues erbaut wurde, ist äußerlich ein höchst einfacher Bau, dessen einziger Schmuck aus zwei schön componirten Portalen — von denen wir auf Blatt 21 eines zur Ansicht bringen — besteht. Im Innern dagegen ist die Ausstattung eine viel reichere. Gleich im unteren Geschosse sind einige bemerkenswerthe Thüren, die hübsch mit Renaissance-Muscheln und Rosetten geziert sind. Die Räume des ersten Stockes sind wie immer, die am reichsten ausgestatteten. Unter anderm führt eine einfache, aber mit Geschmack entworfene Thüre zu einem dieser Räume, der mit einer guten, noch gothisch profilirten Balkendecke versehen ist und in dem das reizende Portal, das wir auf Blatt 23 abgebildet haben, sich befindet. Durch dieses Portal gelangt man in jenes Schulzimmer, dessen besonderer Schmuck, neben einer einfachen Täfelung und kräftiger, schön getheilter Holzdecke, die schwungvollen Ornamente bilden, von denen zwei bereits in der 2. Lieferung aufgenommen wurden und auf Blatt 24 zwei weitere folgen.

Der andere Eingang zu diesem schönen Raum geht von einem Corridor aus, dessen gut componirte Thüreinfassung das Blatt 22 zeigt.

Beide Thüren sind in feinem Sandstein ausgeführt, tragen das Monogramm des Baumeisters Wolff und sind von trefflicher Wirkung, die bei dem auf Blatt 23 abgebildeten Portale noch bedeutender wäre, wenn der häßliche graphitgraue Anstrich entfernt würde.

Blatt 25.

Ofen, dessen Kachelformen im Besitze eines hiesigen Hafners sind.

Die hier in den alten Häusern noch vorhandenen Oefen der Renaissancezeit sind ausschliesslich große

Eisenöfen und zum größten Theil aus einer ehemaligen städtischen Gießerei. Der künstlerische Schmuck derselben hat gewöhnlich geringen Werth und besteht meistens in figürlichen Reliefdarstellungen biblischer Szenen, oder solcher nach Ovids Erzählungen. Ihre Aufsätze sind ebenfalls aus Eisenguss; von den alten Kachelöfen ist nichts mehr vorhanden.

Der auf diesem Blatte von uns zusammengestellte Ofen ist aus Kacheln zusammengesetzt, deren Formen vor Kurzem auf unsre Veranlassung der hiesige Hafnermeister Birkler aus einem Schuttberge alter Hafnerscherben hervorfuchte. Die meisten dieser Formen sind J. W. 1604 bezeichnet und äußerst schön modellirt. Ausser dem Bildnisse Karl V. ist das von Rudolph von Habsburg noch aufgefunden worden. Den Fuß des Ofens bildeten wir dem im Hafner'schen Saal befindlichen und aus dem Jahr 1592 stammenden nach.

Blatt 26.

Ofenkachel.

Diese beiden schönen Eckkaryatiden sind die des Ofens auf vorigem Blatte und hier in halber natürlicher GröÙe abgebildet. Ihre Kachelformen tragen ebenfalls das Monogramm J. W. 1604.

Blatt 27.

Erker in der Nähe der S. Jakobskirche.

Unter den hiesigen Erkerbauten ist der hier abgebildete der zierlichste und für die hiesige Steinarchitektur der Renaissance auch der charakteristischste. Seine Füllungen und sein Giebel sind mit Bandornamenten decorirt, ähnlich fast allen Flächenornamenten hiesiger Steinbauten. Dies läßt vermuthen, daß die meisten wohl von einer Hand ausgeführt wurden und zwar von der des Meisters Hans Scheinsberger, der ums Jahr 1610 die hiesigen Brunnenkasten ausführte. Die in diesem Hause befindliche, durch schöne Reliefdarstellungen und ansprechende Ornamentik sich auszeichnende Stuckdecke werden wir in der nächsten Lieferung bringen.

Blatt 28.

Stuckdecke im Hause Nr. 9 der Kirchgasse.

Diese schon im üppigsten Barockstil gehaltene Hälfte einer ehemaligen Saaldecke — die andere Hälfte wurde

vom jetzigen Besitzer, weil sie schadhafte war, heruntergeschlagen — muß in ihrer einstigen Bemalung und Vergoldung (jetzt ist sie durch Kalktünche verunstaltet) neben einer gleich üppigen Thüreinfassung und den Ornamenten der Fensternischen, von glänzender Wirkung gewesen sein. Die Reliefs dieser Decke sind stark hervortretend, einzelne Figuren beinahe vollständig frei herausgearbeitet; das Ganze für den niedrigen Raum fast zu schwer, Alles aber meisterhaft modellirt, darunter besonders fein der figürliche Theil der Arbeiten.

Blatt 29.

Schrank im Besitze des Herausgebers.

Vor einiger Zeit ist es uns gelungen dieses schöne Möbel zu erwerben. Es hat neben guten Schloßer-

arbeiten, an feinen elegant componirten Thüren besonders schöne Holzeinlagen. Auch die der Seitenflächen zeigen schwungvolle Erfindung. Die im Bogenfeld der Thüre angebrachten sind äußerst zart in bunt gebeizten Hölzern ausgeführt. Wie eine angebrachte Jahreszahl zeigt, ist dieser Schrank im Jahre 1621 hergestellt worden.

Blatt 30.

Ornamente aus dem Hafner'schen Saale.

Diese in Eichenholz ausgeführten Ornamente zieren theilweise wie Nr. 1 und 5, den Fries der Täfelung des Saales, oder sind wie 2, 3 u. 4 den Füllungen der Fensternischen und Pfeiler entnommen. Sämmtliche sind vortrefflich geschnitzt.